Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 18 (1966)
Heft: 22

Artikel: Bedeutende evangelische Filmtagung in Arnoldshain
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-963136

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bedeutende evangelische Filmtagung in Arnoldshain

FH. Der Studienkonferenz der INTERFILM in Arnoldshain in Deutschland über den «Film in der Gesellschaft von morgen» war ein voller Erfolg beschieden, wozu auch das evangelische Filmwerk in Deutschland seinen Teil beigetragen hat. Ca. 120 Teilnehmer auch aus den Nachbarstaaten waren in diese evangelische Akademie herbeigeeilt, meistens Fachleute aus der Filmkultur und der Filmwirtschaft. Mehr als ein Referat erschloss während den drei Sitzungstagen Neuland und vermittelte Gesichtspunkte in einer Vollständigkeit und Neuartigkeit, wie sie bis jetzt kaum irgendwo zu hören waren. Dass es in den nachfolgenden Diskussionen manchmal heiss wurde, ist nur ein Beweis für die starke Anteilnahme, mit der alle Stellungnahmen verfolgt wurden. Wenn auch Zeitmangel verhinderte, dass einige dieser Auseinandersetzungen zu Ende geführt werden konnten, so haben die Teilnehmer doch reichen Gewinn davongetragen.

Wir werden in dieser und den folgenden Nummern über einige der Referate, die von allgemeinem Interesse sind, Bericht erstatten.

Ist die Kirche an der Zukunft des Films interessiert?

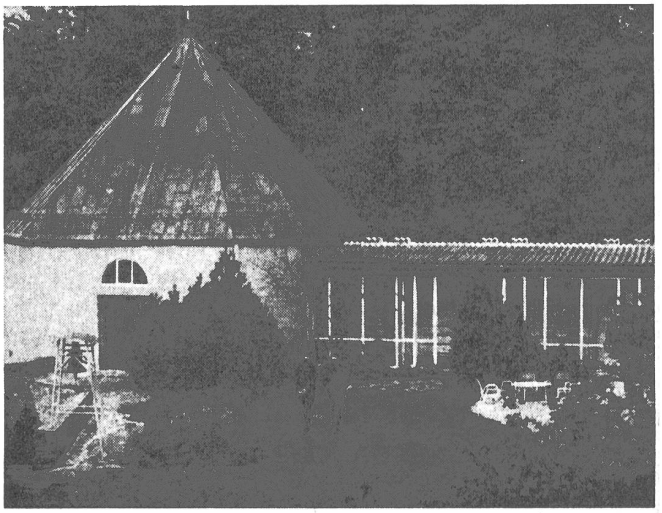
Wie kann so eine Frage noch gestellt werden, nachdem die Kirchen sich schon seit Jahrzehnten bis heute um den Film bemühen? Ist irgend etwas eingetreten, was sie in Zukunft davon abhalten sollte?

Gewiss nicht. Und wenn die Frage an der Interfilm-Studienkonferenz der Evangelischen Akademie Arnoldshain in Deutschland vom 4.—6. Oktober an der Spitze der Referate über den «Film in der Gesellschaft von morgen» stand geschah es wohl vor allem deswegen, um den zahlreichen, ausserkirchlichen Teilnehmern, die an dieser überraschend stark besuchten und gut organisierten Tagung anwesend waren ,eine Zusammenfassung über die Gründe zu geben, welche die Kirchen zu dieser aktiven Stellungnahme veranlassen. Interfilm-Präsident Dr. Hochstrasser, der sich dieser Aufgabe unterzogen hatte, benützte übrigens die Gelegenheit zu erklären, dass über die genügsam bekannten allgemeinen Gründe hinaus es gegenwärtig noch solche besonderer Art gibt, welche die Kirchen zwingen, sich des Films auch in Zukunft ganz besonders anzunehmen.

Er erblickte diese in den sich seit einiger Zeit abzeichnenden Tendenzen bedeutsamer Filme. Diese stehen ja nicht für sich allein, sie sind oft auf geheimnisvolle Weise untereinander verbunden und bilden Strömungen mit Wirbeln, Sandbänken und Schnellen. Er kam so dazu, einen kurzen Ueberblick über die gegenwärtige Entwicklung auf dem Gebiet des Filmschaffens zu geben, soweit sie für die Kirchen interessant ist und auch in Zukunft noch eine Rolle spielen wird.

Ganz allgemein gibt es in unserm Jahrhundert zwei Richtungen der schöpferischen Tätigkeit: eine realistische und eine, die gewöhnlich als experimentierende bezeichnet wird, obschon der Ausdruck nicht ganz zutrifft, denn auch die realistische kann selbstverständlich experimentieren. Den Realismus sucht bekanntlich eine politische Richtung besonders hervorzutreiben, wonach der Film nur «ein Spiegel der Wirklichkeit» sein könne. Jedes Experiment in neue Gefilde wird da als «bourgeois» und dekadent abgelehnt, als Opium für die Massen, um sie von den wirklichen Problemen der Gesellschaft wegzubringen. Auch von kirchlicher Seite ist schon verlangt worden, die von der Kirche zu verwendenden Filme müssten strikte der Wirklichkeit entsprechen, alles andere sei «unwahr». Glücklicherweise zeigte sich schon bald die Unhaltbarkeit dieser Theorie, indem der Film bei der Suche nach «Wirklichkeit» einerseits in die bürgerliche, dekadente Kunsttendenz des letzten Jahrhunderts zurückzufallen drohte, jenen Naturalismus, wie ihn etwa Zola vertrat. Oder er gelangte in seinem Streben, eine sogenannte «typische» Wirklichkeit zu konstruieren, zu ganz unwahrscheinlichen und in der Substanz falschen Handlungen, indem er den «typischen» Arbeiter, den «typischen» Bürger usw. zu konstruieren versuchte, keine Menschen, sondern gezielte Schemen. Erfreulicherweise ist diese Auffassung von Realismus jedenfalls im Westen fast überall aufgegeben worden.

Die Ueberzeugung ist heute und wohl auch für die Zukunft allgemein, dass kein Film ohne eine gewisse Freiheit des Experiments möglich ist. Damit eröffnet sich ihm ein unerschöpfliches Feld sowohl dem Inhalt als der Form nach, was die Kirchen besonders interessieren muss. Der Film kann nicht nur Abphotographieren einer zufälligen Wirklichkeit sein, sondern muss einen bestimmten Punkt, meist ein Problem des Lebens, konzentriert, verdichtend manifestieren, das vielleicht im alltäglichen Leben nur sehr zerfahren, zersplittert, unbestimmt und fragmentarisch erkennbar ist. Der Filmschöpfer muss nach der heute überwiegend herrschenden Auffassung diese Verdichtung bei jedem Film von Neuem schaffen, um die Welt und den Menschen von Neuem zu erfassen zu versuchen, und das Leben zu bewältigen. Daher auch die Notwendigkeit, immer wieder zu experimentieren, immer wieder zu versuchen, in das Zentrum des Lebens einzudringen und es konzentriert vorzustellen. Hier aber, bei dem Versuch der Lebensbewältigung, den er vielleicht unbewusst vorgenommen hat, stösst er auf ein Gebiet, auf dem selbstverständlich, wenn auch aus ganz andern Voraussetzungen heraus, die Kirchen tätig sind, und eine Auseinandersetzung unvermeidlich ist. Verschärfend tritt hinzu, dass es hier schwere Fehlentwicklungen und Gefahren gibt, die fast bei jedem Film wenigstens in Andeutungen vorhanden sind, bis zu der heute ebenfalls vorhandenen kleinen Minderheit unter den Filmschaffenden, die nur noch um des Experimentes willen experimentieren will, um schliesslich beim totalen «l'art pour l'art» anzulangen und damit in ein isoliertes Outsidertum in einem Elfenbeinturm, das keine Zukunft haben kann.



Seitenflügel mit Kapelle in der Evangelischen Akademie in Arnoldshain, wo eine bedeutsame Studienkonferenz der Interfilm stattfand.